

AG 'Bedrohte Sprachen'

Sommerkurs
30.8.–10.9.1993

Sprachbeschreibung und Feldforschung

Programm

Institut für Sprachwissenschaft
Universität zu Köln

Inhalt

Apropos	1
Veranstaltungen	
1. Woche	
Hauptvorlesungen	3
Seminare	4
Abend	7
Programmübersicht.....	8
2. Woche	
Hauptvorlesungen	10
Seminare	10
Abend.....	14
Arbeitsgruppen.....	15
Drumherum	15
Organisatorisches	16

Eine umfassende Ausbildung zur Sprachdokumentation gibt es bisher im deutschsprachigen Raum nicht. Sprachwissenschaftliche Feldforschungskurse sind Mangelware und, wenn sie überhaupt zustandekommen, gelangen sie selten über Phonologie und Morphologie hinaus. Demgegenüber soll im Sommerkurs *Sprachbeschreibung und Feldforschung* die gesamte Bandbreite der Methoden, Techniken und Probleme der Beschreibung und Dokumentation gesprochener Sprache angesprochen werden. Dazu gehören neben den traditionellen Kerngebieten der Sprachwissenschaft (Phonologie, Morphosyntax, Lexikon) auch Pragmatik und Diskursanalyse sowie ethno- und soziolinguistische Aspekte einer Feldforschung. Von zentraler Bedeutung ist schließlich auch die kritische Reflexion auf das der westlichen Wissenschaftstradition entstammende Institut *Feldforschung* und das Verhältnis von Forschenden und Erforschten (Colette Craig wird in der Hauptvorlesung der 1. Woche und ihren Abendveranstaltungen diese Thematik gezielt behandeln).

Daß die angestrebte Bandbreite eine stark interdisziplinäre Ausrichtung der Veranstaltung impliziert, versteht sich von selbst. Auch die Teilnehmerschaft ist interdisziplinär zusammengesetzt (zu etwa je einem Drittel sind Ethnologie, (verschiedene, insbesondere außereuropäische) Philologen und Linguistik vertreten). Wir verbinden mit dieser Zusammensetzung nicht nur die Hoffnung auf eine fruchtbare Interaktion der genannten Disziplinen während des Sommerkurses, sondern auch die Hoffnung auf bessere Kooperation bei zukünftigen konkreten Feldforschungsprojekten als es bisher üblich ist. Es dürfte, so vermuten wir, mit relativ geringem Aufwand möglich sein, die im Rahmen einer fachspezifischen Fragestellung erhobenen Feldforschungsdaten für andere Disziplinen zugänglich zu machen und somit unproduktive Repetitionen von Felderhebungen zu vermeiden. Der Sommerkurs soll also auch dazu dienen, die Möglichkeiten einer fachübergreifend verwendbaren Aufbereitung und Präsentation von Feldforschungsdaten auszuloten und voranzubringen.

Es dürfte sich ebenfalls von selbst verstehen, daß bei der angestrebten Breite der Themen und der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit keine Ausbildung zur Sprachdokumentation im eigentlichen Sinne geleistet werden kann. Vielmehr geht es darum, die Grundlagen einzuführen und einen allgemeinen Überblick zu geben (Hauptvorlesung), den aktuellen Stand der Forschung und Methodik für einzelne Bereich kondensiert zu präsentieren (Seminare) und ein bißchen praktisch zu üben (Arbeitsgruppen). Darauf, daß Feldforschung im strengen Sinne nicht lehr- und übbar ist, wurde schon im 2. Zirkular hingewiesen. Sehr vieles hängt von der konkreten Situation und damit vom Improvisations- und Einfühlungsvermögen der bzw. des Untersuchenden ab. Was neben dem systematischen Überblick und dem linguistischen Handwerkszeug vermittelt werden kann, ist der Hinweis auf typische Fehlerquellen, Sackgassen und Probleme einer Feldforschung. Dazu dürften insbesondere auch die persönlichen Erfahrungen der Lehrenden nützlich und hilfreich sein.

Die Initiative zu einem Sommerkurs *Sprachbeschreibung und Feldforschung* kommt nicht zufällig gerade jetzt aus der Sprachwissenschaft. Mehr als die Hälfte der derzeit auf der Welt gesprochenen Sprachen (ca. 5000-6000) wird durch die fortschreitende Internationalisierung der Welt in einigen Jahrzehnten ausgestorben sein. Die Arbeitsgruppe 'Bedrohte Sprachen' der DGfS hat sich mit dem Ziel zusammengefunden, Aktivitäten zur Dokumentation vom Aus-

sterben bedrohter Sprachen und Dialekte auf nationaler Ebene anzuregen und auf internationaler Ebene zu koordinieren. Dazu gehört dieser Sommerkurs ebenso wie auch eine *Informationsbroschüre zur Dokumentation von bedrohten Sprachen*, die weitere Ausführungen zur genannten Problematik und Hinweise zur praktischen Durchführung von Feldforschungsprojekten enthält (alle Teilnehmenden werden zu Beginn des Kurses ein Exemplar dieser Broschüre erhalten).

Wir dürfen an dieser Stelle allen Lehrenden ganz herzlich danken für ihre Bereitschaft, an diesem neuartigen und für sie mit erheblicher Vorbereitungsarbeit verbundenen Kurs mitzuwirken. Ein ebenso herzlicher Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Sprachwissenschaft der Universität zu Köln für ihren engagierten Einsatz bei Vorbereitung und Durchführung dieses Kurses. Unser Dank gilt nicht zuletzt auch der Volkswagen-Stiftung Hannover für die großzügige finanzielle Unterstützung.

Wir freuen uns auf zwei Wochen (hoffentlich) fruchtbarer und angeregter Arbeit und Diskussion mit Ihnen und wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg!

Köln, im Juni 1993

Für den Programmausschuß

N. Himmelmann

H.-J. Sasse

Veranstaltungen

Raumangaben und Termine für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in der Programmübersicht. Bitte beachten Sie, daß alle Zeiten *s. t.* sind! Bei parallel angebotenen Seminaren gleichen Titels werden in den B-Kursen fortgeschrittene Linguistikkenntnisse vorausgesetzt, in den A-Kursen Grundkenntnisse. Die Sprache der Kurzbeschreibung (Deutsch bzw. Englisch) ist die Sprache der Veranstaltung.

1. Woche

Hauptvorlesungen

Colette Craig, University of Oregon

1. Introduction to fieldwork

Types of fieldwork situations. Before, during and after fieldwork: strategic, psychological and ethical considerations. Some characteristics of fieldwork on endangered languages.

2. Hearing, speaking and writing the language

Establishing a working relation with the native speaker(s): some do-s and don't-s. Training and basic tools: basic word lists and comparative lists. Tape recording methods: equipment and recording protocol. Principles of phonological analysis.

3. A preliminary sketch of the language

Choosing a writing system: practical orthography, academic vs. socio-political considerations. A functional, text-based approach. Initial text recording, transcription and translation. More on working relation linguist-native speaker. Elicitation methods for morphological inventory. The use of questionnaires.

4. The grammar of the language: syntax

Theoretical vs. descriptive linguistics. Syntax frameworks. Text-based study of basic morpho-syntax and syntax. Complementary direct elicitation. Controlling the quality and reliability of the data.

5. Discourse analysis.

Collecting genre corpus: traditional and experimental text elicitation methods. The notion of grammar of discourse.

Required Readings

Craig, Colette G. 1979. "Jacalteco: Field work in Guatemala." In: Shopen, Timothy (ed.) 1979, *Languages and their Speakers*, Cambridge, MA: Winthrop, pp. 3-57.

Cameron, Deborah et al. 1993. "Ethics, Advocacy and Empowerment: Issues of Method in Researching Language." In: *Language and Communication* 13, pp. 81-94. [plus comments]

Seminare

Thomas Schweizer & Michael Bollig, Köln

Ethnologie für Linguisten

Die Feldforschung ist die zentrale Datenerhebungsmethode der modernen Ethnologie. Sie ist in der Regel auf einzelne Sachbereiche spezialisiert (u.a. Demographie, Wirtschaft, soziale und politische Organisation, Recht, Religion und Wissen) und in die teilnehmende Beobachtung der Gruppe, mit der man arbeitet, eingebettet. Dies bedeutet, daß der Feldforscher über einen längeren Zeitraum (meist über ein Jahr) mit guter Sprachkenntnis und auf dem Hintergrund zahlreicher sozialer Kontakte seine Informationen sammelt. Die Daten werden mit einer Vielzahl von Untersuchungstechniken erhoben (quantitative Verfahren sind in qualitative integriert). Die einzelnen Sachbereiche und Untersuchungsthemen betrachten Ethnologen auf dem Hintergrund der übrigen Kulturbereiche (ethnographischer Holismus), der jüngeren Geschichte und des weiteren Kontextes. Besonderes Interesse gilt in ethnologischen Feldforschungen der Erfassung der einheimischen Sichtweise. In der einführenden Stunde sollen Theorie und Praxis der modernen ethnologischen Feldforschung dargestellt werden. In der zweiten Stunde werden Datenerhebungsmethoden zur Wirtschaft und sozialen Organisation vorgestellt. Die dritte Stunde informiert über vergleichende Synthesen von Feldforschungsdaten und erschließt ethnologische Datenbanken.

Empfohlene Literatur

Werner, Oswald & G. Mark Schoepfle 1987. *Systematic Fieldwork*. 2 vols. Newbury Park et al.: Sage Publications.

Volker Heesch, Andechs

Linguistik für Ethnologen

Die Veranstaltung gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Begegnungen zwischen Sprachbeschreibung, Sprachtheorie und Völkerkunde. Dann werden Grundbegriffe, Methoden, Aufgaben (und Freuden und Leiden) des Feldforschers auf den Gebieten Phonologie, Morphologie und Syntax dargestellt. Die Darstellung, Einsichten fünfjähriger Feldforschung vertrauend, will diese Fragen beantworten: Was ist unerläßliches Rüstzeug für linguistische Feldforschung (Fragen der phonetischen Umschrift, der morphologischen Analyse)? Was kann der Feldforscher in bestimmten Sprachgebieten erwarten (Fragen, Typologie und Syntax betreffend)? Welche Daten braucht der Völkerkundler, und wie soll er sie präsentieren (Stichworte: Wörter, spezifische Begriffe, Texte, Stil, kommunikative Gattungen)?

Empfohlene Literatur

Bußmann, Hadumod 1990. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner (2., völlig neu bearb. Aufl. Unter Mithilfe und mit Beiträgen von Fachkolleginnen und -kollegen).

Bouquiaux, Luc & Jacqueline M. C. Thomas 1992. *Studying and Describing Unwritten Languages*. Dallas, TX: Summer Institute of Linguistics.

Shopen, Timothy (ed.) 1985. *Language Typology and Syntactic Description*. Vol. I-III. Cambridge: Cambridge University Press.

Fritz Serzisko, Köln
Analyse von Texten

Grundproblem bei der Analyse gesprochener Texte ist die Identifizierung von Basiseinheiten, da Sprecher nicht in Sätzen, grammatischen Einheiten, sondern in Sinneinheiten reden. Diese Einheiten können anhand der Intonation identifiziert werden, wobei die Sprechpause als Indikator eine wesentliche Rolle spielt. Die so identifizierten Einheiten konstituieren die *Mikroebene* des Textes. Anhand dieser Einheiten können Untersuchungen über Äußerungsmuster gemacht werden, die Aussagen über die *bevorzugte Argumentstruktur* einer Sprache erlauben.

Diese Basiseinheiten, die weitgehend einem einfachen Satz (clause) entsprechen, werden zu größeren Einheiten, Paragraphen, verbunden. Diese konstituieren die *Makrostruktur* des Textes. Paragraphen sind durch Kontinuität von Raum, Zeit und Personen gekennzeichnet und sind demnach anhand von beobachtbaren Diskontinuitäten zu identifizieren, die in aller Regel auch durch formale Mittel, Diskursmarker, signalisiert werden. Eine besondere Rolle spielen hierbei die Begriffe *Topik*, *Topikeinführung* und *Topikkontinuität*, sowie der Begriff des *Settings*.

Die interne Struktur von Paragraphen ist bestimmt durch die Beziehung zwischen Haupt- und Nebeneinheiten, *Vordergrund* und *Hintergrund*, die mit Bezug auf die *Haupthandlungslinie* des Textes zu identifizieren sind. Hierbei spielen Begriffe wie *Hypo-* und *Parataxe*, sowie *Taxis* eine Rolle.

Empfohlene Literatur

Brown, G. & G. Yule 1983. *Discourse Analysis*. Cambridge: Cambridge University Press, Kap. 6.

Givón, Talmy 1984. *Syntax. A Functional-typological Introduction I/II*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, Kap. 20.

Serzisko, Fritz 1992. *Sprechhandlungen und Pausen. Diskursorientierte Sprachbeschreibung am Beispiel des K.*. Tübingen: Niemeyer, Kap. 2, 4, 5.

Johannes Bechert, Bremen
Kontaktlinguistik

Sprachen/Dialekte werden oft in Situationen der Mehrsprachigkeit, also des Sprachkontaktes angetroffen. Außerhalb des Geltungsbereichs europäischer Standardsprachen ist dies die Regel. Für die Dokumentation einer Sprache/eines Dialektes ist es wichtig, eine klare Vorstellung von der sprachlichen Umgebung zu gewinnen. Dafür werden Methoden und Modelle diskutiert.

Empfohlene Literatur

Appel, René & Pieter Muysken 1987. *Language Contact and Bilingualism*. London: Edward Arnold.

Bechert, Johannes & Wolfgang Wildgen 1991. *Einführung in die Sprachkontaktforschung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grosjean, François 1982. *Life with two Languages. An Introduction to Bilingualism*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.

Grzegorz Dogil, Stuttgart

Phonetik (A)

Im Seminar werden die Methoden des Registrierens und Interpretierens von Sprachschall eingeführt und mit Hilfe der technischen Geräte (DAT-Recorder, Mikrofone; PC-unterstützte akustische Analyse) illustriert.

Empfohlene Literatur

Neppert, Joachim & Magnús Pétursson 2018. *Elemente einer akustischen Phonetik*. Hamburg: Buske.

Otto Esser, Köln

Phonetik (B)

Dieses Seminar behandelt die akustisch-phonetische und phonologische Auswertung von Bandaufzeichnungen. Es werden Möglichkeiten automatischer akustischer Analyse auf dem PC vorgestellt, aber auch die Probleme der Interpretation der Messwerte diskutiert. Verfahren und typische Probleme werden am Rechner demonstriert. Desweiteren werden Methoden zur Extraktion relevanter Daten (aus der Masse der Daten, die eine automatische akustische Analyse liefert) vorgeführt, sowie Möglichkeiten der statistischen Auswertung und Visualisierung dieser Daten (supra-segmental, segmental und intrasegmental).

Colette Craig, University of Oregon

Grammar writing (A)

1. Session: Types of grammars: grammatical sketch, academic vs pedagogical grammar, reference grammar. Basic components of a grammar. Theory vs. description. 2. Session: The notion of text-based grammars. The grammatical questionnaires. Selection and presentation of the data examples.

Christian Lehmann, Bielefeld

Aufbau einer Grammatik (B)

Eine Sprachbeschreibung hat zwei entgegengesetzte Anforderungen zu erfüllen: sie soll mit Beschreibungen anderer Sprachen vergleichbar sein, und sie soll der Struktur der Einzelsprache gerecht werden. Die Forderungen der Allgemeinheit und der Spezifität können gemeinsam erfüllt werden, wenn die Beschreibung sowohl onomasiologisch als auch semasiologisch aufgebaut ist. Für die grammatische Beschreibung wird ein universaler onomasiologischer und semasiologischer Rahmen vorgestellt. Die Schnittstellen zu Lexikon und Textkorpus werden aufgezeigt.

Empfohlene Literatur

Lehmann, Christian 1989. "Language Description and General Comparative Grammar." In: Graustein, Gottfried & Gerhard Leitner (eds.). *Reference Grammars and Modern Linguistic Theory*. Tübingen: M. Niemeyer (Linguistische Arbeiten, 226), pp. 133-162.

Abend

Colette Craig, University of Oregon

Macro methodological and ethical issues in fieldwork

Academia vs. endangered languages. Why, where, how to work on endangered languages. A discussion of "fieldwork frameworks": on the relation between researchER and researchED. Research on/for/with native speakers and communities.

Micro methodological and ethical issues in fieldwork

The relation of theoretical framework and fieldwork methodology. The working relation between linguist and native informant. A reminder of special conditions of fieldwork on endangered languages.

1. Woche

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
9.00-10.30	1. Hauptvorlesung Introduction <i>Craig</i> HS VIII	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen
11.00-12.30	Arbeitsgruppen	2. Hauptvorlesung Hearing, speaking.... <i>Craig</i> HS VIII	3. Hauptvorlesung A preliminary sketch.... <i>Craig</i> HS VIII	4. Hauptvorlesung Morphosyntax <i>Craig</i> HS VIII	5. Hauptvorlesung Discourse analysis <i>Craig</i> HS VIII
14.30-16.00	Ethnologie für Linguisten <i>Schweizer Heeschen & Bollig</i> 091 092	Ethnologie für Linguisten <i>Schweizer Heeschen & Bollig</i> 091 092	Ethnologie für Linguisten <i>Schweizer Heeschen & Bollig</i> 091 092	Phonetik A <i>Dogil</i> B <i>Esser</i> 091 092	Phonetik A <i>Dogil</i> B <i>Esser</i> 091 092
16.30-18.00	Analyse von Texten Kontakt-linguistik <i>Bechert</i> 091 092	Analyse von Texten Kontakt-linguistik <i>Bechert</i> 091 092	Analyse von Texten Kontakt-linguistik <i>Bechert</i> 091 092	Aufbau einer Grammatik A <i>Craig</i> B <i>Lehmann</i> 091 092	Aufbau einer Grammatik A <i>Craig</i> B <i>Lehmann</i> 091 092
abends	Biertrinken ab 18.30	Methodological and ethical issues I <i>Craig</i> HS VIII 20.00	Methodological and ethical issues II <i>Craig</i> HS VIII 20.00		

2. Woche

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
9.00-10.30	6. Hauptvorlesung Ethnographische Semaantik <i>Gumperz</i> HS VIII	7. Hauptvorlesung Soziolinguistik <i>Gumperz</i> HS VIII	8. Hauptvorlesung Ethnographie der Kommunikation <i>Gumperz</i> HS VIII	9. Hauptvorlesung Sprachkontakt <i>Gumperz</i> HS VIII	10. Hauptvorlesung Bedrohte Sprachen und Sprachtod <i>Gumperz</i> HS VIII
11.00-12.30	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen
14.30-16.00	Cognitive Anthro-logy <i>Haviland</i> 091 092	Cognitive Anthro-logy <i>Haviland</i> 091 092	Cognitive Anthro-logy <i>Haviland</i> 091 092	Entwicklung von Lehr-materialien v. <i>Gleich</i> 091 092	Entwicklung Dialekto-logie v. <i>Gleich</i> <i>Hinderling</i> 091 092
16.30-18.00	Lexikographie A <i>Sasse</i> B <i>Haviland</i> 092 091	Lexikographie A <i>Sasse</i> B <i>Haviland</i> 092 091	Lexikographie A <i>Sasse</i> B <i>Haviland</i> 092 091	Ethnographie der Kom-munikation <i>Gumperz</i> 091 092	Ethnographie der Kom-munikation <i>Gumperz</i> 091 092
abends	Spracherhalt: Pro & Contra Diskussion HS VIII 20.00			Computerdemonstration Institut für Sprachwissenschaft 2. Stock 19.30	Ausklang ab 18.30

2. Woche

Hauptvorlesungen

John J. Gumperz, University of California Berkeley**6. Ethnographische Semantik**

Komparative Analyse von kulturspezifischen Wort- und Begriffsfeldern; Kultur und Grammatik; ethnobiologische Taxonomien; Methoden der Datenerhebung.

7. Soziolinguistik

Die Sprachgemeinschaft als Ausgangspunkt der linguistischen Analyse; die soziale Organisation von sprachlicher Variation: Dialekt, Stil und Genre; Probleme der Zusammenstellung von Samples (ethnographische Bestimmung von Variablen sprachlicher Variation); Korrelation sozialer und sprachlicher Phänomene.

8. Ethnographie der Kommunikation

Das Sprechereignis als Ausgangspunkt der linguistischen Analyse; Bestimmung zentraler Sprechereignisse; Analyse von Genres und die interaktionale Analyse von Sprechereignissen.

9. Sprachkontakt: Linguistische Analyse in multilingualen Gemeinschaften

Multilingualismus; Sprache und Macht; die sprachliche und soziale Bedeutung des Code-Switching.

10. Bedrohte Sprachen und Sprachtod

Wie stirbt eine Sprache? Was sind Anzeichen von Bedrohung? Möglichkeiten der Spracherhaltung.

Empfohlene Literatur

Agar, Michael 1980. *The Professional Stranger*. New York/London: Academic Press.

Gumperz, John J. (ed.) 1982. *Language and Social Identity*. Cambridge: Cambridge University Press.

Gumperz, John J. & Dell Hymes (eds.) 1972. *Directions in Sociolinguistics: The Ethnography of Communication*. New York et al.: Holt, Rinehart and Winston Inc.

Seminare

John B. Haviland, Reed College**Cognitive anthropology**

The anthropological (cross-cultural) study of conceptualization, reasoning, and perception has been linked from its inception with comparative linguistics. We shall begin with a short survey of the history of cognitive enquiry within ethnography, and its links with the study of language and communication more generally. We shall try to arrive at a principled, operational definition of "cognition" for empirical purposes. We shall then explore three areas in which field

linguistics and these anthropological concerns mesh: the links between (1) lexical semantics and categorization, (2) "grammatical" (particularly morphologically marked) categories--aspect, mood, count/mass distinctions, noun classification, etc.-- and conceptual organization, and (3) the interactive, indexical context of speech (especially gesture) and the nature of cultural knowledge.

Recommended Readings:

Whorf, Benjamin L. 1956. "A Linguistic Consideration of Thinking in Primitive Communities," and "Grammatical Categories." In: *Language, Thought, and Reality*, John B. Carroll (ed.). Cambridge, Mass.: MIT Press.

Silverstein, Michael 1976. "Shifters, Linguistic Categories, and Cultural Description." In: *Meaning in Anthropology*, K. Basso & H. Selby (eds.), pp. 11-56. Albuquerque: Univ. of New Mexico Press.

Hale, Kenneth 1971. "A Note on a Walbiri Tradition of Antonymy." In: *Semantics*, Danny J. Steinberg & Leon A. Jakobovits (eds.), pp. 474-484. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

Haviland, John B. 1979. "Guugu Yimidjirr Brother-in-Law Language." *Language in Society* 8(3), pp. 365-393.

Langacker, Ronald 1987. "Nouns and Verbs." *Language* 63, pp. 53-94.

Silverstein, Michael 1992. "Metapragmatic Discourse and Metapragmatic Function." In: *Reflexive Language*, John A. Lucy (ed.), pp. 33-58. Cambridge University Press.

**D. Robert Ladd, Edinburgh
Prosody and Intonation**

Day 1: General introduction to current views on intonational phonology. Motivations for treating intonation contours as sequences of "phonological events" aligned in well-defined ways with a segmental string, rather than as global shapes or complex continuous functions. Pitch accents and boundary tones as the main kinds of intonational events. Stress and rhythm as organising principles for the association of intonation and segmental string. A limited amount of ear training.

Required Reading:

Ladd, D. Robert 1992. "Introduction to Intonational Phonology." In: Gerard J. Docherty & D. R. Ladd (eds.), *Papers in Laboratory Phonology II*, Cambridge: CUP.

Day 2: Ways in which intonation contour types can differ from language to language. Downstep and other uses of pitch range to signal textual organisation. Detailed comparison of contour types from several European languages, especially question contours in RP English, German, "General American" English, French, Hungarian, Italian, and Greek, and statement contours in Glasgow/Liverpool/Belfast English and Swabian German. "Truncating" vs. "compressing" languages. Relationship between intonation and lexical or grammatical tone; the Scandinavian pitch accents (and similar phenomena in Rhineland German).

Readings:

Ladd, D. Robert 1983. "Phonological Features of Intonational Peaks." In: *Language* 59, pp. 721-759. [Esp. section 3].

Ladd, D. Robert 1990. "Metrical Representation of Pitch Register." In: J. Kingston & M. E. Beckman, (eds.), *Papers in Laboratory Phonology I*, Cambridge: CUP, pp. 35-57. [Esp. section 1].

Day 3: Ways in which stress placement differs from language to language. A very limited amount on word stress; mostly I will concentrate on sentence stress. Evidence for clear differences between languages with respect to sentence stress placement, and against Bolinger's universal highlighting hypothesis. Detailed look at sentence stress in several different languages, in the following contexts: verb-final clauses (intransitives, German subordinate clauses, etc.); prepositional phrases (especially with pronoun objects); yes/no questions; WH-questions; and sentences with repeated or "given" material in them. "Retracting" vs. "Non-retracting" languages?

Readings:

Ladd, D. Robert 1990. "Intonation: Emotion vs. Grammar." Review article on Bolinger in *Language* 66, pp. 806-816. [Esp. section 4].

More reading material in manuscript form will be available when I arrive.

[Der darstellende Teil des Seminars wird auf Englisch präsentiert, die Diskussion kann auf Deutsch stattfinden.]

Hans-Jürgen Sasse, Köln

Lexikographie (A)

Die Veranstaltung behandelt lexikographische Praktiken in der Feldforschungssituation vom Umgang mit Wortlisten in der Initialphase bis zur elaborierten Lexikographie. Hierzu gehören die Klärung wichtiger traditioneller lexikontheoretischer Begriffe ("Wort", "Wortform", "Lexem", "Bedeutung") ebenso wie Fragen der praktischen Gestaltung von Lexikoneinträgen (welche Information sollen sie enthalten, wie sollen sie strukturiert sein etc.). Besonderes Gewicht wird auf die lexikalische Semantik gelegt, wobei Fragen von Ambiguität und Vagheit, Polysemie und Homonymie, Bedeutungsrelationen, Kompositionalität, Multi-Word-Einheiten (Idioms und Phraseologie), Kollokationen u.a. behandelt und mögliche Elizitierungstechniken besprochen werden. Dabei steht die Frage adäquater Bedeutungsdefinitionen (ein- oder zweisprachig) im Zentrum. Schließlich sollen Strategien der Lexikonerweiterung (Derivation, Konversion, metaphorische und metonymische Bedeutungserweiterungen) und Möglichkeiten ihrer Repräsentation zur Sprache kommen.

Empfohlene Literatur:

Cruse, D.A. 1986. *Lexical Semantics*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.

Harras, Gisela 1991. "Zugänge zu Wortbedeutungen", in: Harras et al. (eds.), pp. 3-96.

Harras, Gisela Ulrike Haß & Gerhard Strauß (eds.) 1991. *Wortbedeutungen und ihre Darstellung im Wörterbuch*. Berlin/New York: deGruyter.

Landau, Sidney N. 1989. *Dictionaries. The Art and Craft of Lexicography*. Cambridge et al.: Cambridge University Press.

Wierzbicka, Anna 1985. *Lexicography and Conceptual Analysis*. Ann Arbor: Karoma.

John B. Haviland, Reed College

Lexicography (B)

The course will explore both practical and conceptual problems in systematic field lexicography. We shall review traditional notions of sense, denotation, and reference. We shall consider theoretical requisites for adequate definition, the nature of semantic relations, and the

structure of lexical fields. We shall then consider three specific topics of interest to the field lexicographer: (1) semantic relations between root and stem, and their significance for lexicography; (2) recent models of the integration of lexical with syntactic facts, especially thematic roles and patterns of diathesis; and (3) the problem(s) of metaphor and other tropes, with special reference to metaphors of the body. We shall be concerned throughout the seminar with discursive sources for lexical material, and with computational techniques for managing lexicographic databases.

Recommended Readings:

Dixon, R.M.W. 1971. "A Method of Semantic Description." In: *Semantics*, Danny D. Steinberg and Leon A. Jakobovits (eds.), pp. 436-471. Cambridge: Cambridge University Press. (Reprinted in Dixon, R.M.W. 1982. *Where Have All The Adjectives Gone? and Other Essays in Syntax and Semantics*. *Janua Linguarum, Series Maior* 107. The Hague: Mouton.)

Cruse, D. A. 1986. *Lexical Semantics*. Cambridge: Cambridge University Press. Chapters 1-4.

Friedrich, Paul 1971. *The Tarascan Suffixes of Locative Space: Meaning and Morphotactics*. Bloomington: Indiana University. (See also: Friedrich, Paul 1970. "Shape in Grammar." *Language*, pp. 46: 379-407)

Haviland, John B. 1992. "'Seated and Settled.' Tzotzil Verbs of The Body." In: de León, L. and S. Levinson (eds.), *Space in Mesoamerican Languages*, Special Issue of *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung*, pp. 45(6):543-561. Berlin: AkademieVerlag.

Robert Hinderling, Bayreuth

Dialektologie

Das Seminar führt zunächst kurz einige Grundbegriffe der Dialektologie ein. Im Fortgang berichtet der Referent über die Erfahrungen, die er im Rahmen der Datenerhebung für den Sprachatlas von Nordostbayern (360 Erhebungsorte) gemacht hat. Für jeden Ort wird ein Zeitraum von 4-5 Tagen anberaumt, in dem Daten für die wichtigsten Bereiche der Sprache (Laute, Formen, Lexik, Syntax) erhoben werden. Es sollen nicht nur praktische Fragen, wie z.B. das Auffinden geeigneter Gewährspersonen oder die Art der verwendeten Transkription, sondern auch delikateren Fragen psychologischer Natur behandelt werden. Wie geht man z.B. vor, wenn eine Gewährsperson die Richtigkeit der Antwort einer anderen vehement bestreitet?

Empfohlene Literatur:

Hotzenköcherle, Rudolph 1962. *Einführung in den Sprachatlas der deutschen Schweiz*. 2 Bde (A/B). Bern: Francke.

Utta von Gleich, Hamburg

Entwicklung von Lehrmaterialien

Ziel meiner Veranstaltung ist die Sensibilisierung für linguistische Probleme und Aufgaben, die sich bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien in plurilingualen und pluridialektalen Kontexten bei nicht standardisierten, unverschrifteten Sprachen ergeben. Die Darstellung basiert auf Erfahrung in der Unterrichtsmaterialherstellung im andinen Raum Lateinamerikas (Quechua-Spanisch) und wird illustriert anhand von Materialien für die Primarschulmodalität *Bilinguale Interkulturelle Erziehung* in Peru und Ecuador.

John J. Gumperz, University of California Berkeley

Ethnographie der Kommunikation

Wie macht man eine Analyse von ethnographischen Felddaten? Eine praktische Demonstration. Siehe auch Hauptvorlesung 8.

Christian Lehmann, Bielefeld

Umfeld der Sprache

Phonologie, Grammatik und Lexikon bilden zwar den Kern, aber eben nur einen Teil der Sprachbeschreibung. Eine vollständige Beschreibung geht auch auf die historische und soziale Situation der Sprache ein. Dazu gehören zunächst ihre Gliederung in Dialekte und Soziolekte, ihre Geschichte und ihre genetischen Verwandtschaftsverhältnisse. Ferner sind Angaben zu machen über ethnographische Aspekte der Sprechergemeinschaft, die verwendeten Medien, insbesondere das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache, die Ethnographie der Kommunikation, die Rolle der Sprache neben anderen in der Gesellschaft.

Empfohlene Literatur:

Lehmann, Christian 1992. "Das Sprachmuseum." *Linguistische Berichte*, pp. 142:477-494.

Abend

Spracherhalt: Pro & Contra

Statt bedrohte Sprachen 'bloß' zu dokumentieren, sollte lieber etwas zu ihrem Erhalt unternommen werden, sagen die Einen. Erhalt von Minderheitensprachen trägt nur zur fortgesetzten Benachteiligung der betroffenen Sprachgemeinschaft bei und ist ein beliebter Aufhänger für Chauvinismen aller Art, sagen die Anderen. Ulrike Kölver (Kiel) und Johannes Bechert (Bremen) stellen die Positionen kurz vor und dann darf gestritten werden. Moderation: Utta von Gleich (Hamburg).

Computerdemonstration

Vorführung feldforschungsrelevanter Computerprogramme, z.B. das Interlinearisierungsprogramm *Shoobox* des SIL und das in Entwicklung befindliche Hypertextsystem zur deskriptiven Sprachbeschreibung von Comrie, Croft, Lehmann und Zaefferer. Diese Veranstaltung findet in den Seminarräumen des Instituts für Sprachwissenschaft (Meister-Ekkehart Str. 7/II. Stock) statt.

Arbeitsgruppen

In den Arbeitsgruppen besteht Gelegenheit, Techniken der linguistischen Datenerhebung praktisch zu erproben. Die Themen der Arbeitsgruppen sind grob an der Hauptvorlesung orientiert, wobei einige der in der zweiten Woche behandelten Gebiete offensichtlich nicht mit nur einer Sprecherin bzw. einem Sprecher angegangen werden können. Tempo und Aufbau der Arbeitsgruppen orientieren sich ferner am fachlichen Schwerpunkt und am linguistischen Kenntnisstand der Teilnehmenden. Aus diesem Grunde erfolgt die Verteilung der Teilnehmenden auf die Arbeitsgruppen durch den Veranstalter (auf der Basis der Anmeldeunterlagen). Regionale Interessen können nur sehr begrenzt berücksichtigt werden. Neben der praktischen Übung dienen die Arbeitsgruppen dazu, Fragen und Probleme aus der Hauptvorlesung und den Seminaren aufzugreifen und weiter zu diskutieren.

Wir bitten alle Teilnehmenden, selbst ein **Aufnahmegerät** (Kassettenrekorder oder Walkman) mitzubringen.

Es gibt sechs Arbeitsgruppen, die in folgenden Räumen tagen (alle im Philosophicum, Erdgeschoß):

	Leitung:	Raum:
AG1	Dagmar Jung (Köln/Santa Barbara)	093
AG2	Martin Haspelmath (Berlin)	098
AG3	Mechthild Reh (Bayreuth)	099
AG4	Fritz Serzisko (Köln)	100
AG5	Elena Lenk (Bielefeld)	101
AG6	Nikolaus Himmelmann (Köln)	102

Drumherum

Zu Beginn des Kurses laden wir Sie herzlich dazu ein, die kölsche Variante des Reinheitsgebots zu erproben (mit kleinem Imbiß); und zwar am Montag, den 30.08., ab 18.30 Uhr auf der Uniwiese (bei schlechtem Wetter in den Räumen des Instituts für Sprachwissenschaft). Details zum Ausklang werden noch bekannt gegeben.

Zum Abschluß der ersten Woche (am 03.09.) trifft sich, wer Zeit und Lust hat, im Volksgarten (ca. 15 Minuten zu Fuß von der Universität) oder, bei Regen, in einem Bierhaus. Details folgen beizeiten.

Bei Bedarf und Interesse organisieren wir für Sonntag, den 05.09., einen Ausflug (Wanderung oder Rheinfahrt oder beides). Wir fragen Mitte der ersten Woche nach.

Organisatorisches

Anreise

Mit diesem Programm erhalten Sie zwei Pläne. *Treffpunkt Universität Köln* beschreibt, wie Sie mit Straßenbahn oder Auto (die Busverbindung ist nicht unbedingt zu empfehlen) zur Universität gelangen. Der *Wegweiser der Universität zu Köln* zeigt Ihnen die Lage der einzelnen Gebäude der Universität (und auf der Rückseite einen ganz brauchbaren Plan der Kölner Innenstadt). Auf diesen Wegweiser wird im folgenden verwiesen.

Tagungsunterlagen

Weitere Tagungsunterlagen erhalten Sie am ersten Tag zwischen 8 Uhr 30 und 9 Uhr vor dem Hörsaal der Hauptvorlesung (HS VIII). Wer später kommt, kann sie im Institut für Sprachwissenschaft (3. Stock) abholen.

Räumlichkeiten

Die *Hauptvorlesungen* und *Abendveranstaltungen* finden im Hauptgebäude (Nr. 1 des Lageplans im Wegweiser) in Hörsaal VIII (siehe Teilplan *Untergeschoß* des Hauptgebäudes) statt.

Die *Seminare* und *Arbeitsgruppen* tagen im Erdgeschoß des Philosophicums (Nr. 3 im Wegweiser, gegenüber dem Hauptgebäude). Die Raumnummern für die Seminare sind der Programmübersicht, die für die Arbeitsgruppen der vorangehenden Seite zu entnehmen.

Das *Institut für Sprachwissenschaft* befindet sich in der Meister-Ekkehart-Str. 7 (Nr. 24 im Wegweiser) im 3. Stock. Es ist in der Zeit des Sommerkurses Montag bis Freitag von 9-19 Uhr geöffnet; am Montag den 30.8. ab 8 Uhr; am Samstag den 4.9. von 10-18 Uhr.

Die *Bibliothek des Instituts für Sprachwissenschaft* ist eine Präsenzbibliothek. Eine Ausleihe von Büchern für die Zeit des Sommerkurses ist prinzipiell nicht möglich. Für Kopien steht ein Münzkopierer (Kopie: 10 Pfg.; alle Münzen ab 5 Pfg.) zur Verfügung. Wir bitten darum, Jacken und Taschen an der Garderobe zu lassen. Schließfächer gibt es im 2. Stock; die Schlüssel dazu im Sekretariat (3. Stock).

Für den Sommerkurs wird ein *Handapparat* zusammengestellt mit allen im Programm und der Broschüre erwähnten Titeln sowie weiterer Literatur zur Feldforschung. Bei der Suche nach Büchern und Zeitschriften sind die aufsichtführenden Hilfskräfte gerne behilflich.

Parken

Da im September das Vorsemeester beginnt, können Parkplätze in der Meister-Ekkehart-Str. und der Zülpicher Str. knapp werden. An der Ecke Meister-Ekkehart-Str./Universitätsstr. gibt es ein (kleines) Parkhaus, ein weiterer Parkplatz befindet sich am Uni-Center (beide kostenlos). Vor dem Hauptgebäude und dem Philosophicum kann man nicht parken. In der Rechtskurve

der Meister-Ekkehart-Str. parkende Fahrzeuge werden umgehend abgeschleppt (dort fährt alle 20 Minuten ein Bus durch).

Essen

Die *Mensa* (Nr. 12 im Wegweiser) ist Mo-Fr von 11.30-14.00 Uhr geöffnet. Es werden 2-3 Stammessen (DM 2-3,50 Bons vorher lösen) und ein Bioessen (DM 3,50, bar bezahlt) angeboten.

Der *Erfrischungsraum* im Hauptgebäude und die *Cafeteria* im Philosophicum sind Mo-Do von 7.30-15.00 Uhr sowie Fr von 7.30-14.30 geöffnet.

Zahlreiche Kneipen, (Café-)Restaurants und Imbißbuden verschiedenster Art finden sich auf der Zülpicher Str. und Umgebung, ca. 10 Minuten von der Universität entfernt (zwischen Dassel- und Roonstr.). Gleich weit entfernt, aber in entgegengesetzter Richtung, sind einige eher ruhige Cafés im Weyertal (zwischen Zülpicher und Benenrather Str.).

Impressum

Veranstalter

Arbeitsgruppe 'Bedrohte Sprachen' der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS)

Programmausschuß

Johannes Bechert (Bremen), Utta von Gleich (Hamburg), Martin Haspelmath (Berlin), Nikolaus Himmelmann (Köln), Christian Lehmann (Bielefeld), Elena Lenk (Bielefeld), Hans-Jürgen Sasse (Köln), Gunter Senft (Nijmegen), Christel Stolz (Nijmegen)

Lokale Organisation

Isabel Compes, Werner Drossard, Silvia Kutscher, Gaby Mauchert, Sybille Olshausen, Brunhild Sieck, Ioannis Skouras

Redaktion

Anna Doering, Anja Geumann, Nikolaus Himmelmann

Kontaktadresse

Sommerkurs Sprachbeschreibung
Institut für Sprachwissenschaft
Universität zu Köln
50923 Köln

Tel: 0221/470-2323
Fax: 0221/470-5158
Email: am005@rs1.nrz.uni-koeln

Der Sommerkurs *Sprachbeschreibung und Feldforschung* wird von der *Volkswagen-Stiftung Hannover* gefördert.



05.07.2011

378